

Warum Europa von Bürgerbeteiligung profitieren kann – und umgekehrt Der Deutsch-Französischen Bürgerfonds

Johanna Haag

»Das demokratische Gemeinwesen braucht die Beteiligung der Bürger/innen, um Akzeptanz und Rückhalt zu gewinnen und zur ›gelebten‹ Demokratie zu werden«, heißt es in der Leitidee des Netzwerks Bürgerbeteiligung. Selbiges gilt auch für Europa: Menschen müssen die europäische Idee erleben und mitgestalten können – nur so können sie sie unterstützen und gegen erstarkende Nationalismen verteidigen. Dieser Ansatz prägt die Arbeit des Deutsch-Französischen Bürgerfonds: Er berät, vernetzt und finanziert Projekte aus der Zivilgesellschaft, die die deutsch-französische Freundschaft und Europa in der Breite der Bevölkerung erlebbar machen.

Entstehungsgeschichte: Bürgerschaftliches Engagement trifft auf politischen Willen

Seit Jahrzehnten engagieren sich Menschen für den grenzüberschreitenden Austausch – oft ehrenamtlich, meist in Vereinen, Städtepartnerschaften oder durch private Kontakte.

Schon in der Nachkriegszeit leisteten sie einen entscheidenden Beitrag dazu, die jahrhundertealten politischen Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich zu überwinden – ein Bestreben, das mit der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags von 1963 offiziell besiegelt wurde. Dieser deutsch-französische Freundschaftsvertrag schuf unter anderem das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das seitdem über 9 Millionen jungen Menschen die Begegnung mit dem Nachbarland ermöglicht hat.

In den darauffolgenden Jahren vervielfachten sich die grenzüberschreitenden Verbindungen nicht nur in Politik und Wirtschaft, sondern auch in der Zivilgesellschaft: Über 2.200 deutsch-französische Städte- und Regionalpartnerschaften bilden heute ein weltweit einzigartiges Netzwerk zwischen den Bürger/innen beider Länder.

Bürgerbeteiligung im weitesten Sinne ist also ein zentraler Bestandteil der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Daher forderten Akteur/innen, die sich für den deutsch-französischen Austausch einsetzen, seit Langem finanzielle Unterstützung für dieses Engagement. Gehör fanden ihre Forderungen schließlich 2019: Angela Merkel und Emmanuel Macron bekräftigten mit dem Vertrag von Aachen, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ausbauen zu wollen.

Neben Beschlüssen zu Klimaschutz, Verteidigungspolitik oder Sprachförderung findet sich in Kapitel 3, Artikel 12 folgender Absatz: »Beide Staaten richten einen gemeinsamen Bürgerfonds ein, der Bürgerinitiativen und Städtepartnerschaften fördern und unterstützen soll, um ihre beiden Völker einander noch näher zu bringen.« Dieser Deutsch-Französische Bürgerfonds wurde im April 2020 lanciert. In seiner Pilotphase wird er vom DFJW umgesetzt.

Funktionsweise: »Easy does it!«

Ziel des Bürgerfonds ist es einerseits, denjenigen unter die Arme zu greifen, die bereits seit Langem deutsch-französisch engagiert sind: Wichtig ist dabei nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern auch Wertschätzung und Ermutigung zu neuen, innovativeren Ideen. Gleichzeitig gilt es, neue Akteur/innen für grenzüberschreitende Projekte zu gewinnen. Die deutsch-französische Freundschaft lebt von Vielfalt und sie ist für alle Projektträger/innen und -teilnehmer/innen ein Gewinn, weil sie Perspektiven eröffnet und den Horizont von Engagement erweitert.

Von Anfang an stand fest: Die Förderung durch den Bürgerfonds sollte einfach sein. Ehrenamtliche sollten sich auf ihr Projekt konzentrieren können, statt einen Großteil ihrer Zeit mit Mittelbeantragung und Verwaltung zu verbringen. Und für Neueinsteiger/innen sollte die Hürde so niedrig wie möglich gehalten werden.

Wie zeigt sich diese Niedrigschwelligkeit im Förderverfahren?

- Antrag und Abrechnung werden online abgewickelt.
- Das Antragsformular beschränkt sich auf die wesentlichen Eckdaten zu Trägerorganisation, Projekt und Finanzplan und kann in einer halben Stunde ausgefüllt werden.
- Anträge können das ganze Jahr über gestellt werden (mindestens 6 Wochen vor Projektstart).
- 75 % der bewilligten Fördersumme werden bereits vor Projektstart überwiesen.
- Förderfähig sind zahlreiche Themen (Kultur, Sport, Demokratie, Umwelt, usw.), Organisationen (Vereine, Gebietskörperschaften, Stiftungen, usw.), Formate (Best-Practice-Austausch, Ausstellung, Fahrradtour, Podcast, Konferenz, usw.) und Posten (Verdolmetschung, Fahrtkosten, Kommunikationsmaterialien, usw.).
- Gefördert wird in 4 Kategorien (bis 5.000 €, bis 10.000 €, bis 10.000 €, über 50.000 € (1)) und über ein Punktesystem: Je höher die beantragte Förderkategorie, desto höher die nötige Mindestanzahl an Punkten. Für jedes der insgesamt 11 Bewertungskriterien kann ein Projekt maximal 10 Punkte erreichen.
- Sprachkenntnisse sind keine Fördervoraussetzung. Eine Partnerorganisation im anderen Land ist zwar wünschenswert, aber in den beiden ersten Förderkategorien (bis 10.000 €) nicht verpflichtend.
- Tipps und individuelle Begleitung finden Interessierte bei den 18 Regionalen Berater/innen, die den Bürgerfonds vor Ort vertreten.

Erfolgreiche Bilanz: 1.900 Projekte, verdoppeltes Budget, verstärktes Team

Der Plan ging auf: Obwohl der Bürgerfonds zu Beginn der Coronapandemie gestartet war, wurde sein Förderangebot sofort gut angenommen – und nach 2020 ging es **steil bergauf**:

- 110 geförderte Projekte in 2020
- 374 geförderte Projekte in 2021
- 673 geförderte Projekte in 2022
- 700 geförderte Projekte in 2023 (Stand 31. Juli 2023)

Um die starke Nachfrage befriedigen zu können, erhöhten die zuständigen Ministerien (BMFSFJ & Ministère de l'Éducation nationale) im Jahr 2022 das Jahresbudget des Bürgerfonds von 2,4 auf 5 Millionen Euro. Auch das Team vergrößerte sich: von 3 Mitarbeitenden in den ersten Monaten auf heute 9 Mitarbeitende.

Was aber verbirgt sich hinter mehr als 1.900 Projekten?

- 72 % wurden mit kleineren Zuschüssen von bis zu 5.000 € gefördert. Auch hier zeigt sich die Niedrigschwelligkeit des Bürgerfonds: Kleine Projekte können vor Ort Großes bewirken!
- 62 % gaben an, im Rahmen einer Städte- oder Regionalpartnerschaft stattzufinden. Diese lokalen, konkreten, bürgerschaftlichen Verbindungen ins Nachbarland haben also nichts von ihrer Relevanz verloren – im Gegenteil.
- 53 % wurden von Organisationen in Deutschland getragen, 47 % von Organisationen in Frankreich. Auch wenn die Grenzregion und die Hauptstädte vorne liegen, finden deutsch-französische Projekte in allen Bundesländern und Regionen Frankreichs statt. 66 % wurden in Kooperation mit einer Partnerorganisation im jeweils anderen Land durchgeführt.
- 75 % der Trägerorganisationen sind Vereine, gefolgt Gebietskörperschaften (14 %) und Bürgerinitiativen (6 %).

Projektbeispiele: Kultur, Sport, Städtepartnerschaften – und Bürgerbeteiligung

Das »typische« Bürgerfonds-Projekt gibt es nicht – zu groß ist die Vielfalt der Themen und Formate: gemeinsame Chor- oder Blaskapellen-Konzerte, Workshops zu Integration, Festivals zu Musik oder Nachhaltigkeit, Podcasts, Begegnungen zwischen urbanen Gärten in Berlin und Paris, Sprachcafés, Fotoausstellungen, Konferenzen, Radioprojekte zu Erinnerungskultur, Städtepartnerschaftsjubiläen, ...

[Einen Einblick in die Vielfalt der geförderten Projekte erhalten Sie unter diesem Link.](#)

Vier Projekte zum Thema Bürgerbeteiligung werden im Folgenden näher vorgestellt:

1. Wie gelingt Bürgerbeteiligung im ländlichen Raum? Ein Austausch zwischen den Partnerregionen Sachsen & Okzitanien.

Vor 3 Jahren begann der Austausch zwischen Akteur/innen aus Sachsen und der südfranzösischen Region Okzitanien zum Thema Bürgerbeteiligung: Nach einigen Online-Treffen fand im Juni 2023 das erste »echte« Treffen statt. 10 Teilnehmende aus Frankreich fuhren nach Dresden, für viele war es die erste Reise nach Deutschland.

Mit ihren deutschen Kolleg/innen diskutierten sie über Fragen, wie: Welche Beteiligungsformate gibt es? Für welche Themen oder Anlässe sind sie geeignet? Wie unterscheiden sich die Anforderungen an Bürgerbeteiligung in kleinen, mittleren und großen Kommunen? Wie können Menschen für



Abbildung 1: Austausch zwischen den Partnerregionen Sachsen & Okzitanien, © Aktion Zivilcourage e. V.

Beteiligungsprozesse gewonnen werden – insbesondere jene, die sich nicht automatisch davon angesprochen fühlen? Ergänzt wurde der Meinungs- und Erfahrungsaustausch durch Besuche lokaler Organisationen. Der Gegenbesuch in Südfrankreich in 2024 ist bereits in Planung.

Das Projekt brachte Organisationen wie [Aktion Zivilcourage e.V.](#), [Netzwerk Dresden Nord](#), [Europa direkt e.V.](#) und die [Fédération des foyers ruraux](#) zusammen. Es trägt auch dazu bei, die [neue Regionalpartnerschaft zwischen Sachsen und Okzitanien](#) in der Zivilgesellschaft zu verankern.

Der Bürgerfonds hat den diesjährigen Austausch mit 10.000 € (Kategorie 2) gefördert.

2. »Welche Ideen sollen Deutschland und Frankreich in Europa vorantreiben?« – Digitale Bürgerbeteiligung mit 50.000 Teilnehmenden

Im 60. Jubiläumsjahr des Élysée-Vertrags war eine Onlinekonsultation Gelegenheit für tausende von Menschen, ihren Prioritäten für die deutsch-französische Zusammenarbeit Gehört zu verschaffen. Diese digitale Art der Bürgerbeteiligung, die mit wenigen Klicks sehr viele Menschen einbeziehen kann, ist das Markenzeichen von make.org. Die Plattform hat die Onlinekonsultation im Auftrag der Europäischen Akademie Berlin und von Civico Europa durchgeführt.



Abbildung 2: Onlinekonsultation, © Europäische Akademie Berlin

Der Startschuss für die Konsultation fiel am 22. Januar 2023, dem Deutsch-Französischen Tag: Bis zum 23. April 2023 reichten Menschen beider Länder insgesamt 1.783 Vorschläge für die deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa ein. Diese wurden zu 29 Ideen zusammengefasst. In einer zweiten Phase stimmten die Franzosen über die Vorschläge aus Deutschland ab und die Deutschen über die Vorschläge aus Frankreich – insgesamt 942.185 Stimmen wurden abgegeben.

Die [Ergebnisse](#) lassen sich in 3 Kategorien unterteilen: Ideen, die sowohl in Deutschland als auch in Frankreich auf großen Zuspruch stoßen, die sowohl in Deutschland als auch in Frankreich umstritten sind, und solche, bei denen Deutsche und Franzosen unterschiedliche Meinungen haben. Die so entstandene »Bürgeragenda« soll Entscheidungsträger/innen ein Jahr vor den Europawahlen die Anliegen der Menschen bewusstmachen.

Der Bürgerfonds hat die Onlinekonsultation als sog. Leuchtturmprojekt mit 128.000 € gefördert.

[Hintergrundinformationen zum Projekt sind unter folgenden Link zu finden.](#)

3. Herausforderungen & Erfolge in der Bürgerbeteiligung von Kommunen: Deutsch-französischer Austausch im Rahmen des Europäischen Treffens für Bürgerbeteiligung

Der französische Think Tank »Décider ensemble« (»Gemeinsam entscheiden«) organisiert jedes Jahr das Europäische Treffen für Bürgerbeteiligung, das rund 1.000 Expert/innen Kommunen, Verwaltungen und Vereinen zusammenbringt. Im Jahr 2022 standen auch 3 deutsch-französische Workshops auf dem Programm, die in Kooperation mit dem Verein »Mehr Demokratie e. V.« organisiert worden waren:

- »Lokale Referenden: eine Win-Win-Situation?« u. a. mit Vertreter/innen der Städte Grenoble, Heidelberg und Lausanne ([Replay auf Youtube](#))
- »Welche Innovationen gibt es im Bereich der Bürgerräte?« u. a. mit Vertreter/innen der Sorbonne-Universität, von Mehr Demokratie oder vom Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change ([Replay auf Youtube](#))
- »Welche Zukunft haben digitale Beteiligungsformate?« u. a. mit Vertreter/innen der Städte Würzburg, Bamberg, Toulouse und Besançon ([Replay auf Youtube](#))



Abbildung 3: Europäisches Treffen Bürgerbeteiligung, © Rencontres européennes de la participation

Das Projekt machte den Mehrwert von deutsch-französischem Austausch erlebbar und war nicht nur fachlich, sondern auch interkulturell bereichernd für alle Teilnehmenden. Außerdem gab es bereits eine Folgeveranstaltung: einen digitalen Austausch mit 250 Teilnehmenden zum Thema »Klimabürgerräte in Deutschland und Frankreich«.

Der Bürgerfonds hat die Workshops mit 10.000 € (Kategorie 2) und den digitalen Austausch mit 3.600 € (Kategorie 1) gefördert.



Abbildung 4: Bürgerdialog zwischen den Partnerregionen Rheinland-Pfalz & Bourgogne-Franche-Comté, © Torsten Silz

4. Grenzüberschreitender Bürgerdialog zwischen den Partnerregionen Rheinland-Pfalz & Bourgogne-Franche-Comté

Rheinland-Pfalz und Bourgogne-Franche-Comté pflegen seit über 60 Jahren eine enge Regionalpartnerschaft. Im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas organisierten sie einen grenzüberschreitenden Bürgerdialog. Jeweils 20 Freiwillige zwischen 18 und 78 Jahren nahmen für die beiden Regionen an dem Projekt teil.

Im Oktober 2021 in Dijon und im Mai 2022 in Mainz tauschten sie sich über ihre Vision von Europa aus und erarbeiteten Handlungsvorschläge für die Bereiche Klimawandel, Demokratie, Bürgerrechte und Bildung/Bürger-schaft/Kultur. Im März 2023 hatten die Bürger/innen dann Gelegenheit, ihre Ergebnisse im EU-Parlament vorzustellen und sich dort mit Abgeordneten der beiden Regionen auszutauschen – für viele der Teilnehmenden eine Premiere und wahrhaftig »gelebtes Europa«.

Das Projekt vernetzte zahlreiche Akteur/innen in beiden Regionen: Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/4er-Netzwerk e.V., Europe Direct Kaiserlautern, Landtag Rheinland-Pfalz, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Haus Burgund Mainz, Europe Direct Bourgogne-Franche-Comté, Conseil Régional de Bourgogne-Franche-Comté, Maison de Rhénanie-Palatinat.

Der Bürgerfonds förderte die 3 Phasen des Projekts mit 24.000 €, 23.000 € und 3.700 €.

[Link zu den Ergebnissen](#)

Bürgerbeteiligung: ein Schwerpunkt für den Bürgerfonds

Bürgerbeteiligung ist Teil der DNA des Bürgerfonds: Er ruft einerseits zu bürgerschaftlichem Engagement mit dem Partnerland auf, und fördert andererseits den expliziten Austausch zum Thema Partizipation.



Abbildung 5: Deutsch-Französisches-Bürgerforum, © Philipp Kirschner

Obwohl der Bürgerfonds als Förderinstrument vor allem die Projektträger/innen und ihre Aktionen ins Scheinwerferlicht stellt, organisiert er ab und an auch selbst Veranstaltungen – so zum Beispiel das erste [Deutsch-Französische Bürgerforum](#), das vom 28. - 30. September 2023 in Leipzig stattfand und das besonders partizipativ ausgerichtet war: Die Teilnehmenden selbst waren es, die das Programm gestalteten, Workshops gaben und ihre Expertise untereinander teilten. Ein Bottom-up-Experiment, das auf großen Anklang gestoßen ist: Nur durch diesen partizipativen Ansatz konnte ein vielfältiges Workshop-Programm entstehen, das von

interkulturellem Theater über Frankreichtausch mit Menschen mit Behinderung bis hin zu den Herausforderungen im ost-deutsch-französischen Austausch reichte.

Fazit: Vertrauen lohnt sich, mit Finanzierung erst recht

Die Erfahrungen des Deutsch-Französischen Bürgerfonds zeigen: Ein einfaches Antragsverfahren, Unterstützung und Wertschätzung sowie teils schon verhältnismäßig niedrige Fördersummen können Bürger/innen dazu befähigen, eigene Projekte umzusetzen. So können sie einen eigenen, ganz konkreten Beitrag zu dem großen Narrativ der »deutsch-französischen Freundschaft« leisten und diese für sich und andere erlebbar machen. Gleichzeitig ist das »Franco-allemand« dabei eine durch und durch europäische Erfahrung – und vielleicht sogar ein Türöffner für weiteres europäisches Engagement und Zugehörigkeitsgefühl.

Anmerkung

(1) In 2024 wird der Bürgerfonds keine sog. »Leuchtturmprojekte« mit über 50.000 € fördern. Mit den dadurch freigesetzten Mitteln können stattdessen viele kleinere Projekte unterstützt werden.

Autorin

Johanna Haag verantwortet Strategie und Umsetzung der Kommunikation des Deutsch-Französischen Bürgerfonds. Seit dessen Gründung im April 2020 bespielt sie seine Social-Media-Kanäle, schreibt den Newsletter und ist u. a. für Pressearbeit sowie die Website zuständig. Sie hat in Mannheim und Paris Kommunikations-, Kultur- und Sozialwissenschaften studiert.

Kontakt

E-Mail: haag@buergerfonds.eu

Tel. +33 6 24 21 58 61

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Am Kurpark 6 | 53177 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de